

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 48.

Halle, Freitag den 26. Februar

1836.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, d. 18. Febr. Da die Regierung unseres Freistaates die Ausführung der von den drei Schutzmächten Oesterreich, Preußen und Rußland geforderten Maßregeln wegen Ausweisung der hier befindlichen Ruhestörer nicht zu bewirken vermochte, so rückte gestern ein österreichisches Truppen-Detachement unter dem Befehl des General-Feldwachtmeisters Kaufman von Trauensteinburg hier ein, welches bis zur Vollziehung der verlangten Maßnahmen und bis die Ruhe hier völlig gesichert erscheint, unser Gebiet besetzt halten wird.

Frankreich.

Paris, d. 19. Febr. Ueber die heute erfolgte Hinrichtung Fieschi's, Pexin's und Morey's erfährt man jetzt folgendes Nähere:

Um 6 Uhr in der Frühe war noch der Generalprokurator Martin im Gefängniß des Palastes Luxembourg, um wo möglich noch etwas von Pexin herauszubringen. Da aber derselbe nur unbedeutende Dinge vorbrachte, wurde der Gerechtigkeit ihr Lauf gelassen. Die drei Verurtheilten frühstückten; Pexin begehrte und erhielt einen Eierkuchen und eine Flasche Wein; Morey trank eine Tasse Kaffee; Fieschi nur ein Glas Liqueur. Um 7 Uhr kam der Scharfrichter. Pexin sagte zu Morey: „Nun Alter, heute müssen wir dran glauben; wir werden uns in jener Welt wiedersehen.“ Morey antwortete mit fester Stimme: Ja! — Fieschi's Beichtiger, Abbé Grivel, fragte ihn, ob er nicht noch etwas auf dem Herzen habe. Fieschi versetzte: „Nein! Jetzt bin ich nur noch Gott Rechenschaft schuldig.“ Kurz vor acht Uhr kamen die drei Verurtheilten auf dem Platz an der Barriere St. Jacques an, wo das Schaffot stand. Es war während der Nacht aufgerichtet worden. Pexin umarmte den Geistlichen, der ihn zum letzten Gang

begleitet hatte, küßte das Kreuzifix, sprach einige unverständliche Worte — und litt den Tod. Morey mußte auf das Blutgerüste getragen werden. Er hat kein Wort vor der Hinrichtung gesprochen. Fieschi hat seine ganze Energie behauptet. Die erschwerenden Formen der Strafe des Parricidiums hatte ihm die Gnade des Königs erlassen. Ehe er das Schaffot bestieg, bat er um Frist für wenige Worte. Nach der Strafe des Faubourg St. Jacques gerichtet, sprach er mit starkem Ausdruck, wie folgt: „Meine Freunde, ich habe die Wahrheit gesagt; ich werde nun vor Gott erscheinen; ich fühle mich jetzt glücklich; keine Lüge! ich habe die Wahrheit gesagt.“ — Hierauf wandte er sich zu dem Geistlichen, umarmte ihn dreimal, sagte ihm Lebewohl, und stieg dann ohne zu wanken die Stufen zum Schaffot hinauf. Das ganze blutige Schauspiel hat kaum 10 Minuten gedauert; fünf Minuten nach acht Uhr war alles vorüber; die Menge der Zuschauer war unübersehbar; während und nach der Hinrichtung herrschte vollkommene Ordnung.

Fieschi wollte sich am 15. Febr. Abend nicht zu Bette legen, weil er glaubte, daß ihm das Urtheil des Pairs Hofes noch in der Nacht notifizirt werden würde. Nur auf die Versicherung, daß das Gericht seine Berathungen nicht vor dem nächsten Morgen beendigt haben würde, entschloß er sich, schlafen zu gehen. Seiner Gewohnheit gemäß, stand er um 2 Uhr Morgens auf, und schrieb bis 4 Uhr. Nach 8 Uhr begaben sich die Herren Cauchy und von Lachauvinière, Protokollführer des Pairs Hofes, und Herr Sajou, Gerichtsschreiber, in Begleitung des General-Insppektors der Gefängnisse, zuerst zu Fieschi. Bei ihrem Eintritte sagte er: „Wohlan, welche Nachricht? Sie bringen mir gewiß keine gute Nachricht?“ Herr Cauchy erwiderte, daß sie sich in der That eines traurigen Auftrages zu entledigen hätten. „Ich wußte es“, entgegnete Fieschi, „ich war darauf gefaßt.“

Und Pepin, und Morey, und Boireau?" Als er ihr Schicksal erfuhr, sagte er: „Sie sind schuldig; aber ich bedaure die Strenge der gegen sie ausgesprochenen Strafen.“ Herr Lavocat, der neben Fieschi stand, zerfloss in Thränen. „Herr Lavocat“, rief der Verurtheilte aus, „weinen Sie nicht; ich könnte Sie sonst nicht länger um mich dulden; ich habe allerdings Geistesstärke, aber mein Herz ist empfänglich.“ Als man nach Vorlesung des Urtheils sich anschickte, Fieschi die Zwangsjacke anzulegen, gab sich ein lebhaftes Gefühl der Demüthigung in ihm kund, und er machte eine Bewegung, als ob er sich dieser Operation mit Gewalt widersetzen wollte. Er hatte früher sein Wort gegeben, daß er auf keinen Fall zum Selbstmord seine Zuflucht nehmen würde, und war deshalb auf dieses Zeichen des Mißtrauens nicht gefaßt. Von Fieschi begaben sich die Beamten des Pairshofes zu Pepin. Dieser, der eine Art von hügigem Fieber hatte, erhob sich bei ihrem Eintritt wie ein Wahnsinniger. Er hörte das Urtheil ganz bewegungslos mit stieren Blicken an; zuletzt sagte er: „Ich möchte weinen; aber ich habe keine Thränen mehr, die Quelle ist versiegt.“ Er fragte darauf nach dem Tage seiner Hinrichtung, und als er eine ausweichende Antwort erhielt, glaubte er, daß die Strafe unverzüglich vollzogen werden würde; er erklärte mit zitternder Stimme, daß er wenigstens eines Monats bedürfe, um seine Familien-Angelegenheiten zu ordnen. Auf Morey machte die Vorlesung seiner Verurtheilung anscheinend nicht den geringsten Eindruck; er sagte ganz gelassen und ruhig: „Ich bin alt; die Natur versprach mir nur noch einige Jahre; meine Krankheit beschränkte diesen Termin auf wenige Tage; was liegt daran, ob ich einen Augenblick früher oder später sterbe. Aber ich betheure, daß ich unschuldig bin. Wenn Fieschi gegen mich so gehandelt hätte, wie ich gegen Bescher, so wäre Alles anders.“ Endlich erhielt Boireau den verhängnißvollen Besuch. Bei den Worten des Urtheils: „Erklären Boireau der oben erwähnten Verbrechen für mitschuldig“, fiel er ohnmächtig zurück; nur erst, als man ihm begreiflich machen konnte, daß er nicht zum Tode verurtheilt worden sei, gewann er einigermaßen seine Fassung wieder. — Gegen Mittag erhielt Pepin den Besuch seiner unglücklichen und beklagenswerthen Gattin. Die Feder ist nicht im Stande, diesen herzzerreißenden Auftritt zu schildern. Die Kinder begleiteten ihre Mutter nicht. Um 2 Uhr erhielten die Vertheidiger Zutritt zu ihren Klienten. Um 4 Uhr durfte Nina Passave den Fieschi noch einmal besuchen; es war der Abschied. Als sie zu ihm eingelassen wurde, hatte er die Zwangsjacke nicht mehr an. Die unbeschreibliche Aufregung, in die Fieschi durch die Anlegung dieser letzteren versetzt worden war, und die Betrachtung, daß dieses Mittel bei ihm ganz seinen Zweck verfehle, da er bei seiner Energie und bei dem Zustande seiner Kopfwunden doch leicht seinem Leben hätte ein Ende machen können, hatten jene Anwendung veranlaßt. Es hieß, Madame Pepin habe sich vergiftet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Februar. Die ministerielle Morning Chronicle findet die Aussichten in der

diesjährigen Session im Vergleich zu der vorigen außerordentlich günstig für die liberale Partei. Sie erklärt es für ein Glück, daß die schwankenden Whigs, Lord Stanley und seine Partei, sich entschieden zu den Tories hinübergeben hätten und nun nicht mehr, wie im vorigen Jahre, zu Zwiespalt in den Reihen der Reformer Anlaß gäben. Dagegen, behauptet dieses Blatt, sei jetzt vielmehr unter den Tories Uneinigkeit ausgebrochen, und die Häupter der Konservativen, ohne welche die ganze Partei machtlos sei, der Herzog von Wellington und Sir R. Peel, schienen den ministeriellen Maßregeln weit weniger Opposition entgegenstellen zu wollen, als im vorigen Jahre, und nicht geneigt zu sein, den Launen und Vorurtheilen der unlenkbaren Ultras nachzugeben.

B e r m i s c h t e s .

— In der Nacht vom 12. zum 13. Febr. wüthete ein starker Orkan aus Nord und Nordost, welcher im Hafen zu Swinemünde die Sturmfluth zu einer außerordentlichen Höhe trieb und mehrere Beschädigungen an den Hafen-Works anrichtete. Im Endkopfe der Ost-Moole (des östlich gelegenen, in die See auslaufenden Steindamms) wurde eine Stelle von circa 2 Ruthen Breite und Länge aus dem Verbände gelöst und einige Endkopf-Steine wurden herausgeschleudert; die Steindecke neben der Laternen-Baake wurde ebenfalls in der seeseitigen Böschung gelöst und eine Ablösung und Senkung des die Baake umschließenden Kranzes bewirkt, indem die Meeres-Wellen sich mit so ungeheurer Gewalt gegen diesen Unterbau brachen, daß der Kitt und Cement an mehreren Stellen herausgerissen wurde. An andern Stellen wurde die Steindecke umgestürzt und mehrere Steine aus ihrer Lage heraus bis auf die Stromseite geschleudert. Mehrere der noch nicht ganz festgemachten eisernen 3 Zoll starken Riegel der sogenannten Sicherheits-Barriere wurden durch die Fluthen an den zusammengejeteten Stellen zerbrochen und die Enden demnächst krumm zusammengebogen. Auch das Eisengitter um den sogenannten Königsstein erlitt eine Beschädigung; gleiches Schicksal traf eine der Anpflanzungen. Die Steindecke der West-Moole (des westlichen Steindamms) hat dagegen nicht gelitten, und überhaupt hat auch dieser Sturm nur dazu dienen können, einen neuen Beweis von der Solidität des ganzen Werks zu geben.

K u n s t - N a c h r i c h t .

Heute Freitag, präcise 6 Uhr, Versammlung des Orchestervereins.
Der Vorstand.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

O e f f e n t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g .

Die Gerichts-Eingesessenen, gegen welche wegen nicht zur gesetzten Frist geleisteter Kostenzahlung Execution verfügt wird, leisten die Zahlung des baaren Geldes an den Executor auf eigene Gefahr und haben bei nicht erfolgnder richtiger Ablieferung des Geldes zur

Kasse die nochmalige Einziehung zu gewärtigen. Debeten haben sich daher, bei einer dennoch an den Executor geleisteten Zahlung, binnen 4 Wochen in der Salarien-Kasse des Gerichts von der richtigen Ablieferung an den Mandanten Ueberzeugung zu verschaffen und dies bescheinigen zu lassen. Wer sich dem nicht aussetzen will, mag sich der Abpfändung unterwerfen und den Kostenbetrag binnen 3 Tagen, bei Vermeidung des Verkaufs der abgepfändeten Sachen, zur Salarien-Kasse selbst einzahlen.

Uebrigens sind unsere Boten streng verpflichtet, bei solchen Kostenzahlungen an sie, auf gedruckten Formularen zu quittiren, worin obige Folgen ausgedrückt sind, und werden wir es gern sehen, wenn jede Unterlassung dieses Befehls dem Directorio angezeigt wird.

Halle, den 5. Januar 1836.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Anspanner und Ziegeleibesiger Gottlieb Bößler zu Teutschenthal beabsichtigt, auf einem ihm zugehörigen, am Gerichts-Raine belegenen Ackerstücke eine Hochwindmühle zu erbauen.

Alle diejenigen, welche gesetzlich begründete Widersprüche dagegen zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, von heute an gerechnet, anzuzeigen.

Helmsdorf, den 18. Februar 1836.

Der Königliche Landrath
des Mansfelder Seekreises.
v. Kerffenbrock.

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

Im Auftrage der Herren Besitzer soll ich eine in hiesiger Stadt an dem Einfluß belegene oberflüchtige Wassermühle, genannt die Walzmühle, 4 Mahlgänge und eine Delmühle enthaltend, nebst dazu gehörigen zwei Wohngebäuden, einer großen Scheuer, Stallung, einem kleinern und einem größern Garten (im letztern ein Fischteich befindlich), öffentlich meistbietend verkaufen; das Kaufgeld kann zur Hälfte oder zwei Dritttheil daran stehen bleiben; auch ist dies Grundstück nach Umständen einzeln oder auch zusammen zu verpachten.

Ich habe hierzu einen Termin auf den 5. März, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum Dayerschen Hof an der Herrnbreite anberaume, wozu ich Kauf- und Pachtlustige einlade. Die nähern Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Aischerleben, den 16. Februar 1836.

Fißau, J. C.

1800 Thaler in Golde, welche, einer wohlthätigen Stiftung angehörend, bei prompter Abtragung der Zinsen à 4 % so leicht der Kündigung nicht unterworfen, sind bald nach Ostern gegen pupillarische Sicherheit, nur auf ländliche Grundstücke, auszuliehen. Das Nähere bei dem Fabrikant Schwarz in der Barfüßerstraße.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, findet ein Unterkommen, Schmeerstraße No. 479. bei F. Pfautsch.

Ich bin willens, mein Kossathengut nebst einer halben Hufe Acker und Gemeindertheile nebst allem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können es täglich in Augenschein nehmen.

Den 11. Februar 1836.

Der Eigenthümer Christian Jänicke
in Eismannsdorf No. 8.

Bis zum 15. März nimmt Unterzeichneter wie gewöhnlich die Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Kasse in Empfang.

Halle, den 26. Februar 1836.

W. Studemund.

Mühlenverkauf.

Ich bin gesonnen, meine alhier an der Geisel gelegene Mühle von 2 Mahlgängen, nebst Lokal zur Anlage einer Schneidemühle, neugebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Obst- und Gemüsegarten, im Wege des Weistgebots freiwillig zu verkaufen, habe zu diesem Zwecke in der Mühle selbst, einen Termin auf den 21. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

angesezt, und lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß die Hälfte der Kaufsumme nach Befinden auf obigem Grundstücke hypothekarisch versichert bleiben kann. Sollte Einer oder der Andere vor obigem Termine in Kaufsunterhandlung treten wollen, so kann selbiger das Nähere sowohl von mir, als von dem Hrn. Privatsekretair Weisel in Naumburg erfahren.

Zöbiger, den 15. Februar 1836.

Traugott Elberth.

Kiefern-Holzauction.

Montags den 7. März a. c. sollen in der hiesigen Waldung, am Muldensteiner Wege, 5—600 Stück grüne Kieferne Brett- und Hausstämme auf dem Stamme und liegend, des Morgens von 9 Uhr an, an den Weißbietenden verkauft werden. Bei der Erstehung muß der dritte Theil des Kaufgeldes angezahlt, das übrige aber binnen vier Wochen entrichtet werden.

Burgkennitz, am 22. Februar 1836.

Der Förster
Romanus.

Tapeten-Anzeige.

Eine neue Auswahl von Tapeten, mit und ohne Glanz, in allen Farben und illuminierten Landschaften, Thurstücke, Plafonds, sind zu billigen Preisen zu haben in Halle in der Mühlgasse No. 1041.

Tapeten-Fabrikant Kummer.

Ganz frische Holländische Speck-Bücklinge sind angekommen beim

Häringshändler Goldschmidt.

Ich bin willens, mein Kossathengut von 16 Berliner Scheffel Aussaat nebst einem Acker Wiese und ganzen Inventarium für 1000 Thlr., wovon 400 Thlr. daran stehen bleiben können, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können es täglich in Augenschein nehmen, und hat Auftrag der Wehlhändler

Rauhe in Zöbzig.

Armensache.

Da die bereits früher in diesem Blatte angezeigte Ziehung der Loose zur Auspielung der gefertigten Arbeiten in der Stadtarmensschule, im Lokale der Wohlthät. Stadtschützengesellschaft öffentlich gestern vollzogen worden ist, so können die Gewinne unter Vorzeigung der Loose heute von 9 bis 12 und von 1 bis 6 Uhr in demselben Lokale abgeholt werden. Sollte jedoch diese Anzeige Manchem zu spät zu Gesicht kommen, so können zu gleichen Stunden morgen, als den Sonnabend, im Hause der Unterzeichneten die Gewinne in Empfang genommen werden.

Berwittw. Prof. Bergener,
Glauchau Mittelwache Nr. 1755.

1) Verkauf einer Material-Handlung.

In einer Stadt Thüringens, welche über 300 Feuerstätte zählt, ist ein Material-Geschäft, nebst einem schönen neu und massiv erbauten Hause und sonstigem Zubehör für den Preis von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen. Spezielle Auskunft ertheilt das unten benannte Geschäfts-Bureau.

2) Verkauf oder Verpachtung.

Ein im Querfurter Kreise, unweit eines sehr frequenten Orts belegener Gasthof, welcher die Berechtigung hat, die Schlächtereie zu betreiben, soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft oder verpachtet werden.

Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind sowohl massiv erbaut, als auch in sehr gutem Zustande, und enthalten unter andern bequeme Stallung zu 50 Pferden. Der Kaufpreis ist auf 1000 Thlr. festgesetzt, und kann die Hälfte deren gegen Hypothek vom Grundstücke stehen bleiben.

Im Fall der Verpachtung — welche auf 3 Jahre festgestellt wird — ist das Pachtgeld jährlich auf 72 Thlr. bestimmt, und hat der Pächter eine Kautions von 100 Thlr. beim Antritt zu erlegen.

Die nähern Bedingungen sind bei unten benanntem Geschäfts-Bureau einzusehen.

3) Ist, eines hochgeehrten Auftrages zufolge, ein in der Stadt Querfurth belegenes Schwarzbachhaus unter sehr annehmiichen Bedingungen sofort zu verpachten; die Uebnahme ist den 1. Mai a. c., und werden 25 Thlr. Kautions verlangt bei dem Antritt desselben.

Die kontraktmäßigen Bedingungen werden ertheilt durch das Oekonomische Geschäfts-Bureau

Wiesenhaus bei Querfurth.

Fr. Schmidt.

In Halle bei C. A. Schwesfke und Sohn ist zu haben:

Die wohlerfahrene Kunstbäckerin, ober: Anweisung allerhand Torten, Gebäckenes, Pasteten und Conditoreiwaaren zu verfertigen, nebst einem deutlichen Unterricht, wie man die vorzüglichsten Früchte einmachen und trocknen solle.

geh. Preis 7½ Sgr.

Beachtungswürdige Anzeige.

Da der allgemeinen Theilnahme an der so nützlichen und wohlthätigen Anstalt zeither nur die dem Land-

wirthe besonders drückende geldarme Zeit entgegenstand, so hat das Direktorium mit Genehmigung des Ausschusses die Einrichtung getroffen, daß die Versicherung des Rindviehes von jetzt an zu dem jährlichen festen Beitrage von 1 pCt., was auf eine mit 25 Thlr. versicherte Kuh 6 Gr. beträgt, stattfinden kann. Das Nähere ist auf unserem Comptoir und bei den Agenten der Anstalt zu erfahren.

Leipzig, am 9. Februar 1836.

Direction der Viehversicherungsanstalt für Deutschland.

E. A. Masius, Bevollmächtigter.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zu Versicherungs-Aufträgen ganz ergebenst, bemerkend, daß ich jederzeit bereit bin über die neue Einrichtung der Rindvieh-Versicherung genaue Auskunft zu ertheilen, so wie, daß die desfalligen Nachträge zu dem Plane vom 1. Januar d. J. gratis bei mir zu haben sind.

Amt Helfta, im Februar 1836.

Streubel,
Agent obiger Anstalt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen beim Amtsverwalter

Baumgarten
in Plöbniß.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.
Halle, den 25. Februar.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 10 sgr. — pf.
Roggen	— „ 26 „ 3 „	— „ 28 „ 9 „
Gerste	— „ 22 „ 6 „	— „ 23 „ 9 „
Hafer	— „ 17 „ 6 „	— „ 18 „ 9 „
Stroh,	4—6 Thlr.	

Magdeburg, d. 23. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	28 — 30½ thl.	Gerste	21 — 21½ thl.
Roggen	23 — 24½ „	Hafer	15 — 16 „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 23. Februar: 27 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Februar.

- Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Plump a. Bremen. — Hr. Kaufm. Göhring a. Offenbach. — Hr. Kaufm. Schröder a. Leipzig.
- Stadt Zürich: Mad. Schreiber a. Wettin. — Hr. Kfm. Groos a. Pforzheim. — Hr. Just.-Comm. Jüngken a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Weber a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Wersch a. Würzburg. — Hr. Mühlenbesitzer Liebe a. Staßfurt.
- Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Pohle a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Kleinholz a. Gröbzig. — Hr. Kaufm. Niedner a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Müller a. Braunschweig. — Hr. Buchhändler Artus a. Hamburg.
- Goldnen Löwen: Hr. Bauinspect. Dölig a. Osnabrück. — Mad. Franchetti Wigel m. Schwester a. Berlin. — Hr. Port.-Fähnrich v. Wapow a. Erfurt.
- Schwarzen Bär: Hr. Dec. Grosche a. Dondorf. — Hr. Schichtmstr. Troll a. Johannegeorgenstadt. — Hr. Satiler Agricola a. Wettin.